

Hellmuth S t r o b e l
Kapitän zur See

Wilhelmshaven, den 15. März 1957

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
3121/163

Herrn
Professor Dr. Walter B r a u n

Wilhelmshaven
Bismarckstr. 118

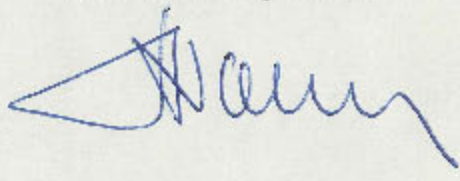
Sehr geehrter Herr Professor!

Im Anschluß an unsere gestern geführte Unterredung und Ihr freundliches Schreiben vom gleichen Tage übersende ich Ihnen die mir freundlicherweise überlassenen zwei Briefe des Vize-Admiral R u g e und die redigierte Niederschrift Ihrer gestrigen Aufzeichnungen.

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Angaben eine geringe Unterstützung für Ihre beabsichtigte Arbeit gegeben zu haben und bin

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener



Ausführungen von Herrn Kapitän *Hellmuth* Strobel,
z. Zt. Chef des Stabes der Flottenbasis Wilhelmshaven;
Dienstort: Sengwarden bei Wilhelmshaven.

Vertraulich

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
3121/63

Herr Kapitän Strobel führte folgendes aus:

Am "20. Juli" war ich Kommandant des Kreuzers
"Köln".

Der Kreuzer war seinerzeit in Zuge der Außerdienst-
stellung der Hochseeflotte ~~"abgetakelt"~~ ~~worden.~~
~~Seiner~~ Seine Artillerie war in den Westwall einge-
baut, die Torpedorohre waren nach Norwegen ge-
gangen usw. ~~XX~~ Ungefähr ~~im Vierteljahr vorher~~
Anfang Juni '44
hatte ich das Schiff dann wieder in Dienst gestellt
und war ~~am 20. Juli~~ mit Probefahrten beschäftigt.

So lagen wir am 20. Juli 1944 in Pillau an der
Pier, als ich nachmittags - Zeit mir nicht mehr
erinnerlich - einen Anruf von meinem Befehls-
haber, Admiral Thiele, bekam. Ich kannte Admiral
Thiele von früher her persönlich gut. Er fragte
mich am Apparat: "Erkennen Sie meine Stimme?"
Auf meine bejahende Antwort fuhr er fort: "Sie
erhalten Befehle nur noch direkt durch mich!
Wenn von anderer Seite Befehle erlassen werden,
so ist bei mir vorher rückzufragen!"

Ich war erstaunt und fragte, was los sei. Antwort:
"Es werden Sie später erfahren!"

Vom Attentat erfuhren wir dann erst des Nachts.
Offiziere und Mannschaften wurden davon verständ-
igt. Die Reaktion war: wir hatten kein Verständ-
nis dafür. *x)*

Es geschah nicht weiter Besonderes; am nächsten
Tag gingen wir wieder in See und taten unseren not-
wendigen normalen Dienst wie immer.

Damals war Fregattenkapitän Liedig als IO an
Bord. *x x)*

Wir gingen mit dem Kreuzer im Oktober nach Nor-
wegen und ~~liefen~~ *v)* ~~bevor wir zum Einsatz kamen,~~
~~noch nach Oslo.~~ Dort wurde Fregattenkapitän Lie-
dig an Land verhaftet. (Im übrigen hätte ich
eine Verhaftung an Bord nicht geduldet). Ich

*Ø immer Dienst gestellt
im Falle auf der Waffe
von Königsberg wieder
frankbar gemacht.*

Z ins Gefechtsausbildung

für Überzeugung

*x) da sind die politischen
Zusammenhänge nicht
bekannt waren.*

*x x) über die allgemeine
Lage Stellung zu dem Geschehen
vollkommen blank.*

*v) wiederum im Hinblick an
eine durchgeführte Selbstprü-
fung durch FT. nach Oslo
befehlen.*

durch Polizei

x)) die Anweisung, das Verschwinden des I.O. Offiziers in Besatzungsdienst zu motivieren, dafr. h. für eine dringende Aufgabe in der Heimat eine Mitteilung von Befehlshaber in Norwegen, Admiral Ciliax, ^{x))} das Kapitän Liedig dringend nach Deutschland in Marsch gesetzt sei und per Funk den Ersatz angekündigt. für h. zugesagt sei.
 Tregattenkapitän Liedig kam nicht an Bord zurück.

☐ auch weiß

Vorstehende Ausführungen sind nicht zur unmittelbaren Veröffentlichung bestimmt, sondern sollen ernster wissenschaftlicher Forschung als Grundlage dienen. Sie wurden im Vertrauensdrauf gemacht, daß sie nur zu solchen Zwecken herangezogen werden. Ich bin in diesem Falle -- nicht -- damit einverstanden, daß mein Name in wissenschaftlichen Publikationen als "Quelle" genannt wird. Ich möchte [☐] ~~allenfalls~~ unter einer Decknummer genannt werden.

A 15/3

Institut für Zeitgeschichte